

# Medienaufruf zum Tag der Kranken 2009

## 1. März 2009

### Krankheit gibt Impulse!

Vor siebzig Jahren hat die Waadtländer Ärztin Marthe Nicati die Initiative ergriffen, um den Anliegen der Kranken mehr Beachtung zu verschaffen. Der „Tag der Kranken“ erblickte damit das Tageslicht. Das diesjährige Motto „Krankheit gibt Impulse“ soll diesen noch immer anregenden Anfangsimpuls von Marthe Nicati auf vielfältige Weise aufnehmen:

Erstens soll der Politik der Impuls gegeben werden, sich daran zu erinnern, dass sie die Reformen in der Gesundheitspolitik in den Dienst der Kranken zu stellen hat, und nicht zur Selbstprofilierung, als ideologische Auseinandersetzung oder als Sparübung. Die Grundfrage muss lauten: Führt eine Reformmassnahme zur Verbesserung der medizinischen Behandlung und Pflege des Patienten oder der Patientin und seiner Lebensbedingungen?

Zweitens soll den Ärztinnen und Ärzten, den Pflegenden, den Spital- und Pflegeheimverantwortlichen aber auch der Wissenschaft der Impuls gegeben werden, ihre Anstrengungen für einen Behandlungsablauf, in welchem sich der Patient und die Patientin aufgehoben und ernst genommen fühlt, zu verstärken. Der Druck ist heute beträchtlich, dass die betriebswirtschaftlichen Zwänge die Frage der Behandlungsqualität in den Hintergrund drängen. Zudem ist die Versuchung gross, den Behandlungsprozess einzig aus der Sicht des einzelnen Leistungserbringers anzusehen, anstatt aus jener für den Patienten wirksamen und sogenannten „evidenzbasierten“ Behandlungskette.

Drittens sollen Verwandte, Freunde und ArbeitskollegInnen angeregt werden, sich ihren kranken Angehörigen zuzuwenden und im Rahmen des Möglichen zu unterstützen. Diese Unterstützung brauchen oft auch jene, welche sich täglich in Nachbarschaft und Verwandtschaft um hilfsbedürftige Kranke kümmern. Die öffentliche Hand, Spitexorganisation oder auch private Unterstützungsorganisationen versuchen hier professionelle und finanzielle Hilfe zu leisten. Sie vermögen aber auf die Dauer nicht, persönliche Beziehungen und stützende Freundschaften in schwierigen Zeiten zu ersetzen.

Wie kann aber gemäss dem Motto des Tages Krankheit auch dem Kranken Impulse geben, um nicht als zynisch verstanden zu werden? Krankheit heisst immer Verlust, Schwäche, Einschränkung, ja Leiden. Doch bedeutet sie auch eine Auseinandersetzung mit den Grenzen der eigenen Leistungsfähigkeit, einen neuen Blick auf die Zeit, schwankende einstmalige Sicherheiten. Krank sein, heisst deshalb auch zweifeln. Und unsere Gesellschaft braucht Zweifler, damit sie die Bodenhaftung behält.

SCHWEIZERISCHE KONFERENZ DER KANTONALEN  
GESUNDHEITSDIREKTORINNEN UND -DIREKTOREN

Der Präsident



Pierre-Yves Maillard  
Staatsrat